

Durch Stolpersteine wieder vereinigt

Nach dem Setzen von vier Stolpersteinen vor der Neuen Mittelschule in Pitten verlegte Gunter Demnig am 7. August auch zwei neue Stolpersteine in Wiener Neustadt. Damit wurden zumindest mit den Steinen Familien wieder zusammengeführt.

Familie Buxbaum, Gröhrmühlgasse 31

2011 veranlassten Schüler, Eltern und Lehrer die Verlegung von vier Stolpersteinen für Julius und Margarete Buxbaum und zwei ihrer Kinder. Die Familie musste nach dem „Anschluss“ 1938 Wiener Neustadt völlig verarmt verlassen und sich in Wien eine Bleibe suchen. Am 2. November 1941 stand sie auf der Transportliste eines Deportationszuges nach Litzmannstadt (Łódź), dem zweitgrößten Ghetto nach Warschau. Unter unmenschlichen Bedingungen wurden dort jüdische Männer, Frauen und Kinder zusammengepfercht und gequält. Der Vater, Julius Buxbaum, überlebte das Ghetto nicht und verstarb dort am 23. August 1942. Nur drei Wochen später wurde begonnen, das Ghetto zu räumen.

Die Mutter und, wie wir inzwischen wissen, alle drei Kinder wurden nach

Chełmno abtransportiert, wo sie am 11. September 1942 ermordet wurden. Hier wurde die erste Vernichtungsstätte des Dritten Reiches errichtet, wo die Opfer in „Gaswagen“ dicht an dicht verladen wurden. Während der Fahrt wurden die Motorabgase in den kastenförmigen Aufbau eingeleitet und die Menschen darin erstickt. Danach wurden sie in Leichengruben verscharrt.

Mit dem Stolperstein für den Sohn Friedrich Buxbaum, der im Alter von zehn Jahren ermordet wurde, ist nun die Familie zumindest mit den Stolpersteinen wieder vereinigt.

Fischauer Gasse 17

Hier lebte bis zur Vertreibung der jüdischen Bevölkerung aus Wiener Neustadt die Arztwitwe Rosa Wilder mit ihren drei großjährigen Kindern. Die Tochter Bianka war mit psychischen Problemen in die Heilanstalt Mauer-Öhlig eingeliefert worden. Die Diagnose „Jüdin“ hatte ihr keine Chance gelassen und sie wurde in die Tötungsanstalt Hartheim abtransportiert und ermordet. Für sie wurde 2014 ein Stolperstein gesetzt. Der Sohn, Rechtsanwalt Dr. Alfred Wilder, fiel bereits 1939 an der Front. Einzig der Tochter Elfriede, Kin-

Fotos: A. Blaha



dergärtnerin, gelang die Ausreise und sie fand Exil in den Vereinigten Staaten. Die Mutter, Rosa Wilder, musste Wiener Neustadt ebenfalls verlassen und sie fand eine vorläufige Bleibe in Wien. Für den 23. Oktober 1941 steht sie auf der Transportliste nach Litzmannstadt (Łódź). Das dortige Ghetto hat sie nicht überlebt.

Mit dem Setzen des Stolpersteines für die Mutter Rosa Wilder neben dem der Tochter Bianka haben wir die beiden Opfer zumindest mit den Steinen wieder zusammengeführt.

Am gleichen Tag wurden noch die beiden Steine für Alfred Wödl (beim Landeskrankenhaus) und für Adolf Gerstl (Kolonnitschgasse 5) nach Beschädigungen, vermutlich durch Schneepflüge, erneuert.

Derzeit ist die zweite Auflage des Buches „Stadtführer des Erinnerns – Stolpersteine Wiener Neustadt“ im Entstehen, in dem dann alle Opferschicksale der bisher verlegten 111 Stolpersteine dokumentiert sind. Das Buch wird Ende des Jahres erscheinen. ■

Anton Blaha

